



Weihnachtskonzert in Herrenhausen

Igor Strawinsky und
Joseph Haydn

Niedersächsisches
Staatsorchester Hannover

Am Samstag, 20.12.2025 spielt das Orchester
zugunsten der
**Stiftung Niedersächsisches Staatsorchester
Hannover.**



STIFTUNG NIEDERSÄCHSISCHES
STAATSORCHESTER HANNOVER

Gegründet von Eberhard und Dr. Erika Furch

Weihnachtskonzert in Herrenhausen

Im Rahmen von Herrenhausen Barock

Igor Strawinsky (1882–1971)

Pulcinella-Suite (1922)

1. Sinfonia (Ouvertüre)
2. Serenata
3. Scherzino – Allegretto – Andantino
4. Tarantella
5. Toccata
6. Gavotta mit zwei Variationen
7. Vivo
8. Minuetto – Finale

Joseph Haydn (1732–1809)

Violinkonzert Nr. 3 A-Dur Hob. VIIa:3
(um 1768)

1. Moderato
2. Adagio
3. Allegro

– Pause –

Sinfonie Nr. 83 g-Moll Hob I:83 (1785)

1. Allegro spiritoso
2. Andante
3. Minuetto. Allegretto
4. Finale. Vivace

Musikalische Leitung

und Violine:

Antje Weithaas

Niedersächsisches
Staatsorchester Hannover

Galeriegebäude
Herrenhausen

20./21.12.2025

Spiel mit Musik

„Der Pulcinella war ein großer betrunkener Tölpel, und jede seiner Bewegungen, wahrscheinlich auch jedes Wort, wenn ich es verstanden hätte, war obszön.“ – So berichtete Igor Strawinsky von dem Besuch einer Commedia dell’arte-Vorstellung, die er 1917 in Neapel erlebt hatte. Pulcinella neigt zum Groben – auch in der Komödie von 1700, die Sergei Djagilew, Impresario der Ballets Russes, als Grundlage eines neuen Balletts ausgesucht hatte. Das Ballett sollte von einer Starbesetzung entwickelt werden: Der weltberühmte Tänzer Léonide Massine schuf die Choreografie und übernahm die Titelrolle, Pablo Picasso entwarf Bühnenbild und Kostüme, und schließlich konnte Djagilew auch Igor Strawinsky als Komponisten überzeugen. Dem erschien es zunächst befremdlich, dass er alte italienische Musik als Grundlage verwenden sollte. Djagilew hatte in Bibliotheken verschiedene Instrumentalmusik aufgetrieben, die damals Giovanni Battista Pergolesi (1710–1736) zugeschrieben wurde – tatsächlich stammt die Musik teilweise von anderen Komponisten.



Giovanni Battista Tiepolo: Pulcinelli (ca. 1730). Das Bild zeigt verkaterte Pulcinellas gegen Ende des Karnevals.

Strawinsky freundete sich mit der ungewöhnlichen Aufgabe an und fand seinen ganz eigenen Weg, sie zu erfüllen: Er arrangierte nicht einfach die alte Musik, sondern spielte mit ihr: Er zerlegte sie in Einzelteile, variierte den Rhythmus und dachte sie weiter – mit Witz, Drastik und Liebe.

Lausch-Hinweis

Die Gavotte (ein Tanzsatz) mit ihren zwei Variationen für Blasinstrumente ist ein gutes Beispiel dafür, wie Strawinsky mit seinen Vorlagen umgeht. Hören Sie auf die Melodie und ihre Begleitstimmen: Das meiste stammt aus dem Original, aber im 18. Jahrhundert hätte man es niemals so auf die Instrumente verteilt.

In der 2. Variation übernimmt das Fagott eine schnelle Gegenstimme, die Rhythmen verschieben sich.

Ein roter Teppich für die Violine

„Ich war auf keinem Instrument ein Hexenmeister, aber ich kannte die Kraft und die Wirkung aller“, soll Joseph Haydn seinem Biografen gesagt haben. Haydn hat viele Instrumentalkonzerte geschrieben, aber viele sind nicht oder unzuverlässig überliefert, und nur wenige werden regelmäßig im Konzert gespielt. Auch das Violinkonzert in A-Dur ist nur in Abschriften erhalten; eine im Kloster Melk gefundene Abschrift sorgte für den Beinamen „Melker Konzert“.

Im heutigen Konzert erstaunt, wie sehr sich das Violinkonzert von der etwa 15 Jahre später geschriebenen g-Moll-Sinfonie unterscheidet: Kantabile Melodien und aufgeräumte Formen rollen der Solo-Violine quasi den roten Teppich aus – Pulcinella wäre verwundert über soviel Grandezza!

Spielerische Musik

Zugegeben: Man kann die vielen Sinfonien Haydns leichter auseinanderhalten, wenn man sich an den Beinamen statt an Zahlen orientiert. Aber die Namen stammen meistens nicht von Haydn und führen auf eine falsche Fährte, denn oft greifen sie wahllos ein Detail der Komposition als vermeintliches Motto des Werks heraus. Also vergessen Sie am besten gleich wieder, dass die 83. Sinfonie von Haydn auch „Die Henne“ genannt wird, denn mit Federvieh hat sie nichts zu tun. Konzentrieren Sie sich lieber auf das dramatische Anfangsthema, das Haydn im 1. Satz so verschiebt und verbiegt, dass es in allen möglichen Tonarten herauskommt. Ein Thema in Moll und gleich der dritte Akkord eine Dissonanz: Das war für die Pariser Auftraggeber der Sinfonie bestimmt eine Überraschung. Ungewöhnlich auch, was Joseph Haydn in dieser Sinfonie als Themen auswählt: keine „singenden“ Melodien, sondern gebrochene Dreiklänge und punktierte Tonwiederholungen. Als wollte er zeigen, dass man aus allem Musik machen kann, wenn man's kann. Und Haydn kann!

Lausch-Hinweis

Wenn Haydn mit dem Dreiklangthema des 1. Satzes einmal so ziemlich alles gemacht hat, was möglich ist, gibt es plötzlich eine Pause, als sei die Musik in ein Loch gefallen. Erst ganz leise wühlen sich einzelne Streichergruppen wieder ans Tageslicht und finden wieder in das Thema zurück. Originell!

Musikalische Leitung und Violine

Antje Weithaas

Antje Weithaas begann im Alter von viereinhalb Jahren mit dem Geigenspiel und studierte an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Nach frühen Wettbewerbsfolgen etablierte sie sich rasch als virtuose Solistin an der Seite renommierter Klangkörper wie dem Los Angeles Philharmonic, dem BBC Symphony Orchestra und den großen deutschen Rundfunkorchestern. 2004 übernahm sie eine Professur an ihrer Alma Mater. Seither ist sie international als Violinpädagogin von Weltrang anerkannt. Gemeinsam mit Oliver Wille zeichnet sie für die künstlerische Leitung des Joseph Joachim Violinwettbewerbs verantwortlich. Antje Weithaas spielt eine Violine von Peter Greiner aus dem Jahr 2001.

Eine beeindruckende Diskografie mit dreißig Alben und ihr weitgespanntes Repertoire der bedeutendsten Violinkonzerte von Klassik bis Moderne machen Antje Weithaas heute zu einer europäischen Instanz der Violinkunst. Für ihre Gesamteinspielung der Sonaten für Klavier und Violine von Ludwig van Beethoven wurden Antje Weithaas und der Pianist Dénes Várjon mit dem Jahrespreis 2024 der Deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet. 2025 erhielt sie den Opus Klassik als beste Instrumentalistin des Jahres.

Im 8. Sinfoniekonzert des Niedersächsischen Staatsorchesters Hannover (21./22.6.2026) wird Antje Weithaas mit dem Violinkonzert von Alban Berg zu erleben sein.

Niedersächsisches Staatsorchester Hannover

Die Geschichte des Niedersächsischen Staatsorchesters Hannover reicht bis in das Jahr 1636 zurück: Mitten im Dreißigjährigen Krieg gründete Herzog Georg von Calenberg eine Hofkapelle, die zunächst als reines Konzertorchester auftrat. Heinrich Schütz, Agostino Steffani und Georg Friedrich Händel zählten zu den ersten Kapellmeistern. Erst im 19. Jahrhundert wurde aus der Hofkapelle ein Opernorchester. Heinrich Marschner und Hans von Bülow waren hier bedeutende Dirigenten – und Joseph Joachim ein herausragender Konzertmeister. Zu den bedeutenden Generalmusikdirektoren in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zählten Rudolf Kraselt und Franz Konwitschny. Weitere Dirigenten, die in Hannover wirkten, waren Wilhelm Furtwängler, Otto Klemperer, Hans Knappertsbusch und Ferenc Fricsay. Komponisten wie Franz Schreker, Igor Strawinsky und Paul Hindemith dirigierten in Hannover Aufführungen ihrer eigenen Werke.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war George Alexander Albrecht mit einer Dienstzeit von 1965 bis 1993 ein besonders prägender Chefdirigent. Seit dem 1. Januar 1970 gehört das Orchester zur Niedersächsischen Staatstheater Hannover GmbH und wird vom Land Niedersachsen als dessen größter Klangkörper finanziert. Das Orchester zählt über 100 Musiker:innen und spielt bei Opernaufführungen sowie Sinfonie- und Sonderkonzerten. Außerdem finden in jeder Spielzeit acht Kammerkonzerte mit Mitgliedern des Orchesters im Landesmuseum Hannover statt. Hinzu kommen Kinder- und Jugendkonzerte. Seit 2020 ist Stephan Zilius der Generalmusikdirektor des Niedersächsischen Staatsorchesters Hannover.

Die Besetzung dieses Konzerts

Violine und Leitung: Antje Weithaas
1. Violine: Nikola Pančić, Angela Jaffé,
Marco Polizzi, Sibylle Wolf
2. Violine: Doris Anna Mayr,
Sandra von Gagern, Johanna Kullmann,
Yuka Murayama, Eva Demeter
Viola: Peter Meier, Jungmin Lim,
Gudula Stein, Frank Dumdey,
Nir Rom Nagy

Violoncello: Min Suk Cho,
Gottfried Roßner, Marion Zander,
Kilian Fröhlich
Kontrabass: Bors Balogh, Mio Tamayama,
Robert Amberg
Flöte: Vukan Milin, Birgit Schwab
Oboe: Yeonsu Emily Nam,
Anke-Christiane Beyer
Fagott: Lisanne Traub, Florian Raß
Horn: Renate Hupka, Henrique Ramos
Trompete: Lukas Kay
Posaune: Lukas Klingler

Meine Musik schockierte ihn so, dass er für längere Zeit mit einem Gesicht herumlief, als ob er das beleidigte 18. Jahrhundert selbst wäre.

Igor Strawinsky 1935 über die erste Reaktion des
Pulcinella-Auftraggebers Sergei Djagilew

Impressum

Spielzeit 2025 / 26 Herausgeberin Niedersächsische
Staatstheater Hannover GmbH, Staatsoper Hannover
Intendant Bodo Busse **Redaktion** Dr. Ann-Christine Mecke
Grafische Konzeption und Titelcollage Lamm & Kirch
Gestaltung Juliana Falkenberg **Redaktionsschluss** 12.12.2025

Staatsoper Hannover, Opernplatz 1, 30159 Hannover
staatsoper-hannover.de

**Niedersächsisches
Staatstheater
Hannover**